



Jesus ist mehr als nur ein Retter

Matthäus 11,28-30

**Botschaft von Markus Kleiner, Pfarrer EMK Schwarzenburg
Sonntag, 12. September 2010**

Jesus ist mehr als nur ein Retter

Jesus ist der Retter der Welt. Mehr noch! Er ist mein ganz persönlicher Retter. Mehr noch! Was kann es noch mehr geben, also zu sagen: „Jesus ist mein ganz persönlicher Retter!“ ???

I. So ist der Mensch

Wie ist der Mensch? Wie würdest Du den Menschen beschreiben?

Wenn Du eine treffende Beschreibung des Menschen möchtest, dann nimm Matthäus 5,3-11¹, drehe die Aussagen ins Gegenteil und sage: „So sind wir Menschen!“

Dieser Bibeltext beginnt mit der Feststellung, dass diejenigen, die abhängig von Gott sind, gesegnet seien. Mal Hand auf's Herz. Wir sind doch nicht zutiefst abhängig von Gott, sondern vielmehr sind wir stolz!

Wir sind doch nicht bereit auf allzu viel zu verzichten, sondern suchen ein angenehmes Leben!

Sind wir wirklich so freundlich und bescheiden?

Hungern wir denn wirklich nach Gerechtigkeit oder hungern wir nicht vielmehr nach noch mehr Statussymbolen?

Sind wir wirklich so barmherzig?

Ist unser Herz wirklich so rein oder ist es nicht immer wieder korrupt?

Bemühen wir uns wirklich mit all unserer Kraft um Frieden?

¹ [3](#) »Gott segnet die, die erkennen, dass sie ihn brauchen¹, denn ihnen wird das Himmelreich geschenkt.

[4](#) Gott segnet die, die traurig sind, denn sie werden getröstet werden.

[5](#) Gott segnet die Freundlichen und Bescheidenen, denn ihnen wird die ganze Erde gehören.

[6](#) Gott segnet die, die nach Gerechtigkeit hungern, denn sie werden sie im Überfluss erhalten.

[7](#) Gott segnet die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.

[8](#) Gott segnet die, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

[9](#) Gott segnet die, die sich um Frieden bemühen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

[10](#) Gott segnet die, die ihr Leben Gott ganz zur Verfügung stellen, denn das Himmelreich wird ihnen gehören.

[11](#) Gott segnet euch, wenn ihr verspottet und verfolgt werdet und wenn Lügen über euch verbreitet werden, weil ihr mir nachfolgt. (Neues Leben)

Lassen wir uns um Christi Willen verspotten oder ist es nicht vielmehr so, dass wir in der Öffentlichkeit nur schlecht zu Jesus stehen können?

Wie sind wir Menschen? Ein Blick in die Zeitung spricht Bände. Jeden Tag lesen wir von so viel Leid und Gewalt und Egoismus. Wir lesen davon, dass „Geiz geil“ ist!²

Wie sind wir Menschen? Der Mensch trägt eine grosse innere Last. Diese Last heisst Stolz, Arroganz, Ärger, böse Gedanken, Neid, Gier!

II. Jesus befreit mich von meiner Last

Jesus weiss ganz genau, was wir da herum tragen und er sagt uns auch ganz genau, was wir mit dieser Last tun sollen. Wir sind eingeladen, mit dieser Last zu ihm zu kommen:

[28](#) Dann sagte Jesus: »Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und **schwere Lasten** tragt, ich will euch **Ruhe** schenken.

[29](#) Nehmt mein Joch auf euch. Ich will euch lehren, denn ich bin demütig und freundlich, und eure Seele wird bei mir zur Ruhe kommen.

[30](#) Denn mein Joch passt euch genau, und die Last, die ich euch auflege, ist leicht.«

Ist es Euch auch aufgefallen? Hier nennt Jesus zwei Dinge, die in einem krassen Gegensatz zueinander stehen, nämlich „Ruhe“ und „Last“. Was ist das für eine Last, von der Jesus hier spricht.

Es ist nicht die Last der harten Arbeit oder die Last einer politischen Unterdrückung oder die Last der Armut. Nein, Jesus meint eine viel tiefgründigere Last. Es ist eine Last, die jeder Mensch, ob Arm oder Reich, ob Weiss oder Schwarz, kennt und auch jeden Menschen gleichermassen „Müde macht“. Jesus

² Werbeslogan der deutschen Elektronikhandelskette Saturn

weiss haargenau, dass diese Last eine schwere Bürde ist. Er weiss, dass diese Last den Menschen an den Rand der Erschöpfung bringt.

Jesus setzt dieser Last ein anderes Wort entgegen. Er spricht von „Ruhe“. Ruhe bedeutet einfach die Befreiung dieser Last. Sie ist nicht etwas, was wir tun, sondern das Ergebnis, wenn wir aufhören, etwas zu tun.

Die Ruhe ist nicht etwas, was wir tun, sondern das Ergebnis, wenn wir aufhören, etwas zu tun.

Aber um was für eine Last geht es denn nun konkret? Was hat Jesus hier gemeint?

a. Die Last des Stolzes

Es geht um die Last des Stolzes! Stolz kennen wir alle. Das Wort „Stolz“ kommt vom Wort „Stelzen“ und meint, dass jemand „erhöht geht“. Also nicht „auf gleicher Augenhöhe“ oder tiefer als der andere.

„Ich lass mir doch von dem nichts sagen...“ oder „Der hat angefangen also liegt es jetzt bei ihm...“ das ist Stolz in seiner Reinkultur und wir alle kennen ihn!

Stolz ist immer eine Verteidigungsstrategie. Wir schützen uns vor Angriffen auf unsere Person.

Wir alle investieren ungeheuer viel Energie und Kraft, um uns vor solchen Angriffen zu schützen. Was beim Computer das Anti-Virus-System, ist bei uns der Stolz. Wenn jemand etwas Ungerechtes über uns sagt, so verletzt dies unseren Stolz und wir gehen in Verteidigungshaltung und schlagen vielleicht sogar zurück oder ziehen uns zumindest verletzt zurück. Ob Angriff oder Rückzug – das ist unsere Verteidigungsstrategie. Das ist Stolz!

Stolz ist eine Verteidigungsstrategie, welche uns vor Angriffen auf unsere Person schützt.

Wer über Jahre hinweg in dieser Verteidigungshaltung lebt, wird irgendwann müde werden und irgendwann wird er unter dieser Last zusammenbrechen.

Doch wir müssen diese Last nicht tragen. Jesus fordert uns auf, bei ihm zur Ruhe zu kommen. Er bietet uns seine Sanftmut an. Der Sanftmütige hat aufgehört, seine ganze Energie darauf zu verwenden, sich als Person zu schützen. Der Sanftmütige hat sich gegen das Anti-Virus-Programm entschieden! Der Sanftmütige hat sich dazu entschieden, abzurüsten. Der Sanftmütige hat sich dagegen entschieden, sich immer wieder auf die Stelzen zu schwingen, um sich von anderen nichts sagen zu lassen.

Der Sanftmütige kennt seine Grenzen haargenau, aber er kennt auch seinen Wert! Er weiss, dass er der schwache und hilflose Mensch ist, für den Gott ihn erklärt hat, doch gleichzeitig weiss er, so paradox dies auch klingen mag, dass er in Gottes Augen wertvoll ist. Aus sich heraus ist er nichts, doch in Gott ist er alles; das ist sein Motto.

Der Sanftmütige muss sich nicht mehr verteidigen, das tut ein anderer für ihn. Dieser alte, nerventötende und müdemachende Kampf ist vorbei.

Der Sanftmütige steht nicht mehr unter dem Zwang, sich zu verteidigen.

Jesus sagt zu ihm: „*Komm zu mir, mit deiner Last des Stolzes, die dich müde macht; ich will dir Ruhe geben!*“

b. Die Last, sich verstellen zu müssen

Jesus befreit nicht nur von der Last des Stolzes, sondern auch von der Last, sich verstellen zu müssen!

Viele Menschen, ja ich wage sogar zu sagen, wir alle geben uns nicht so, wie wir eigentlich sind. Wir sind Weltmeister darin, einander etwas vorzuspielen. Wir alle wissen sehr gut, in welchem Rahmen man von uns was erwartet.

Und so betrinken wir uns zBsp. in einem geeigneten Rahmen. Unter Kollegen, aber ja nicht im Gemeindegewand, auch wenn wir dazu Lust hätten, aber wir machen es dennoch nicht! Warum eigentlich nicht? Weil wir Angst haben, dass die Menschen uns verurteilen!

Wir Männer leben in einer Welt, wo die Frauen ihre Reize zeigen. Nun sind wir vielleicht mit Christus unterwegs, aber wir sind auch nur Männer. Und so leiden wir daran, dass wir manchmal Lust empfinden, die nicht gut ist. Das Selbstzerstörende daran ist, dass wir in der Gemeinde (Hauskreis etc) nicht über solche Themen reden, weil wir Angst haben, dass uns die anderen verurteilen. Also verstellen wir uns. Wenn wir uns austauschen, erzählen wir einander über oberflächige Themen (zBsp. dass wir jetzt einen neuen Boden in unsere Wohnung gelegt haben oder dass wir einen neuen Chef haben oder so....). Aber eigentlich würde uns etwas viel tieferes bewegen, doch wir haben Angst, dass wir – wenn wir das einander sagen – unser Gesicht verlieren. Also verstellen wir uns.

III. Jesus wird mir zum „Jochsbruder“

Wir alle sind müde geworden. Die Last des Stolzes und die Last, sich verstellen zu müssen, machen uns zu schaffen. Ja, sie schlauchen uns, denn es ist unheimlich mühsam, wenn man sich verstecken muss.

Jesus macht uns hier ein Angebot: „*Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und **schwere Lasten** tragt, ich will euch **Ruhe** schenken.*“ (Vers 28). Die Ruhe, die ER uns anbietet, bringt uns eine wunderbare Erleichterung, wenn wir uns so annehmen, wie wir sind, und aufhören, uns zu verstellen.

Darum lasst uns noch heute diese beiden Dinge ablegen. Den Stolz und die Maske! Und dann wollen wir uns bei Jesus anstellen, um dieses neue und sanfte Joch zu fassen. Ein Joch, das genau auf jeden von uns abgestimmt ist. Ein Joch, das zu uns passt!

Wir wollen den Stolz und die Maske abgeben und ein neues und sanftes Joch fassen.

Es bleibt aber immer noch ein Joch. Ein Joch zu ziehen bedeutet Arbeit!

Aber ein Joch „erleichtert“ auch die Arbeit. Überleg nur: Es wäre ein schöner Krampf, wenn die Tiere einen Wagen ziehen sollten, ohne ein Joch zu haben. Die Stricke würden ihnen schmerzhaft Wunden in ihr Fleisch schneiden. Ja, sie wären gar nicht imstande, ihre Last zu ziehen. Und genau so ist es mit dem Joch, das Jesus uns auferlegt. Es erleichtert unsere Arbeit.

Und noch ein letzter Gedanke: Jesus ist unser „Jochsbruder“. Denken wir dran, dass früher oft zwei

Tiere unter ein Doppeljoch gegangen sind. Eines hilft dem anderen ziehen und arbeiten. Und so geht es auch uns, die wir unter einem Joch sind. Der zweite, der neben uns geht, der uns tragen und ziehen hilft, ist Jesus selber. Er nennt dieses Joch „Mein Joch“, dh. Er trägt es auf der einen, während wir es auf der anderen Seite tragen.

Es ist nicht so, dass wir ins himmlische „Zeughaus“ gehen, um von Jesus ein Joch zu fassen und dann alleine darunter zu gehen und es – unter den strengen Blicken Jesu - mühsam über unsere Lebensfelder zu ziehen. Nein. Jesus übergibt uns das Joch und lässt sich neben uns einspannen. Jesus ist mehr als nur unser Retter, er ist auch unser „Jochsbruder“ und er lässt sich gemeinsam mit Dir vor deinen Karren einspannen. So ist Jesus!

Jesus lässt sich mit Dir zusammen vor deinen Karren einspannen...

IV. Gebet

Herr, befreie mich von der Last meines Stolzes befreie mich von der Last, mich verstellen zu müssen. Beides möchte ich Dir hinlegen: meinen Stolz und meine Maske. Und dann lege auf mich Dein leichtes Joch und lass mich dadurch Ruhe finden. Herr, ich bin so froh, dass Du dich neben mir einspannen lässt. Danke, bist Du mein Retter und mein ganz persönlicher „Jochsbruder“. Amen.

Angaben zur Botschaft

Diese Botschaft wurde von Pfr. Markus Kleiner im Gottesdienstes in der Evangelisch-methodistischen Kirche in Schwarzenburg am 12. September 2010 gehalten

Thema: Jesus befreit mich und lässt sich vor meinen Karren einspannen

Stichworte: Mensch ist sündig; Jesus befreit; Stolz; Masken; Jesus ist sich nicht zu Schade.

Bibelstellen: Matthäus 5,3-11; 11,28-30

Zielsatz: Jesus lässt sich mit dir zusammen vor deinen Karren spannen



Bild von einem sog. Doppeljoch

Es muss mehr geben...

wir glauben: es gibt mehr!

SEHNSUCHT NACH MEHR...

Evangelisch-methodistische Kirche

Flühli 10

CH-3150 Schwarzenburg

Website: www.emk-schwarzenburg.ch

Telefon: 031 731 03 49

E-Mail: schwarzenburg@emk-schweiz.ch

Unsere Überzeugung

Gott begegnet unserer Sehnsucht
durch Jesus

Jesus sagt

Wer von meinem Wasser trinkt, hat
keinen Durst mehr (Jesus in Joh. 4,14)

Unsere Sehnsucht

nach BEFREIUNG...nach GEBORGENHEIT...
nach ENTLASTUNG...nach DYNAMIK...
nach ERFÜLLUNG

Unser Glauben

Du kannst BEFREIUNG erleben...Lerne Jesus kennen
Du kannst GEBORGENHEIT erleben...Lerne Gott lieben
Du kannst ENTLASTUNG erleben...Entdecke Gemeinschaft
Du kannst DYNAMIK erleben...Werde Jesus ähnlicher
Du kannst ERFÜLLUNG erleben...Diene Deinen Mitmenschen